

## Februar 1956 - So war es vor 65 Jahren

Guten Morgen aus Kempen. Hier ist dl5ej mit den Informationen zum UKW-Wetter. Unser Thema heute aus aktuellem Anlass betrifft Kälte. Schnee und Eis im Monat Februar. Einen der weitaus kältesten Februarmonate seit Beginn der Wetteraufzeichnungen habe ich im Alter von 14 Jahren in meiner Geburtsstadt Solingen hautnah erlebt. Somit erinnere ich mich heute noch sehr gut an den eiskalten Februar 1956.

Der Dezember und der Januar waren noch ausgesprochen mild verlaufen. Umso überraschter waren wir alle, als sich die Wetterlage zu Beginn des Monats Februar total auf eine extreme Kältewelle umstellte. In vielen Orten Deutschlands war dieser Monat im Mittel um 10 Kelvin kälter als normal. Was das bedeutete, erlebte ich als Teenie im wahrsten Sinne des Wortes. In Köln lag die mittlere Temperatur bei minus 7 Grad C. Der Durchschnitt lag dort sonst bei etwas über dem Gefrierpunkt. Im Süden und Osten Deutschlands gab es noch größere Abweichungen von diesem statistischen Normalwert.

Zuerst einmal zur Frage der damaligen Wetterlage, welche eine solche Kälte hervorrief. Der erste Vorstoß arktischer Kaltluft aus Nordosten erfolgte am ersten Februar 1956. Zwischen einem stabilen Hoch über Skandinavien und einem Tief über Südosteuropa wurde die Kälte über Sibirien angezapft. Sie gelangte somit auf dem direkten Weg nach Mitteleuropa. Milde Luftmassen vom Atlantik hatte keine Chance mehr. Man spricht hier auch von einer völlig gestörten Zirkulation, da die Westdrift komplett blockiert war. In rund 1300 bis 1400 Meter Höhe bildete sich eine Blase von Kaltluft von unter minus 25 bis minus 30 Grad über Deutschland aus. Sie erreichte am 2. Februar unter leichter Milderung Südfrankreich. Somit stellten sich zu Beginn des Monats extrem tiefe Höchsttemperaturen ein, die flächendeckend nicht mehr als minus 10 Grad erreichten. In einigen Regionen wurde in den Hochlagen, z.B. von Sachsen und Thüringen, am Tage nicht mehr die Minuszwanzig - Gradmarke überschritten.

Der zweite extreme Kältevorstoß erfolgte dann am 9. und 10. Februar 1956 und betraf vornehmlich die Gebiete von Sachsen bis nach Bayern. Eine neue Blase von Kaltluft von minus 25 Grad bildete sich in 1400 Meter Höhe. Sie reichte von der Ostsee über die Mitte Deutschlands bis zu den Alpen. Es herrschte hoher Luftdruck von Skandinavien bis auf den Atlantik hinaus. Tiefer Luftdruck lag über Süd- und Südosteuropa. Mitteleuropa lag somit genau zwischen diesen Druckgebilden. So konnte arktische Kaltluft auf direktem Wege aus Nordosten und Osten heranströmen. Da derart kalte Luftmassen sehr trocken sind, gab es zunächst keine rekordverdächtigen Schneefälle. Gelegentlich zogen zwischen den beiden Luftdruckgebilden jedoch schon mal kleinere Tiefdruckgebiete durch, die für eine flächendeckende Schneedecke sorgten. Und Schnee spielt ja eine große Rolle, was die nächtlichen Minustemperaturen angeht, wenn der Himmel aufklart. Dann geht es mit den Temperaturen schlagartig schnell in den Keller. Schneefälle an der Ostsee kamen durch den sog. Lake - Effekt zustande. Über dem Wasser nimmt die trockene Kaltluft Feuchtigkeit auf und gibt diese dann in Form von Schnee gebietsweise wieder ab. Eine solche Situation hatten wir ja aktuell gerade. Denken Sie an den Schneesturm am Dienstag über Rügen. Fast alle kleineren Flüsse waren im Februar 1956 bei den anhaltend tiefen Temperaturen zugefroren. Sie führten bereits nach wenigen Tagen Eis. Auf dem Rhein kam es bei Bingen bis nach Lorch zu einem Eisstau.

Betrachten wir jetzt noch einmal detaillierter die Wettererlage, die damals für eine derart extreme Kälte bei uns die Voraussetzung bot. Dabei wiederhole ich die wesentlichsten Punkte. Der Monat begann also mit einem kräftigen Hoch über Skandinavien und einem Tief über dem Mittelmeer. Zuvor konnte sich über Sibirien ein massiver Kaltluftkörper bilden, der sich

mit einer strammen Ostströmung auf den Weg nach Deutschland machte, ohne sich dabei deutlich zu erwärmen. Die Temperaturen verharrten tagsüber bei minus 15 Grad, in den Nächten wurden Temperaturen von unter 20 Grad minus gemessen. Zu dieser Zeit lagen in den Niederungen nur wenige Zentimeter Schnee. Um den 3. Februar wurde es im Nordwesten Deutschland vorübergehend etwas milder mit Temperaturen leicht über dem Gefrierpunkt, im Süden blieb es weiterhin frostig. Schon in den Folgetagen baute sich über dem Atlantik ein neues kräftiges Hochdruckgebiet auf, das bis ins Nordmeer vordrang. An dessen Ostflanke zog am 8. Februar ein kleines Schneetief, von Norden kommend, über die Osthälfte Deutschlands und lud dort verbreitet 10 bis 20 cm Schnee ab. Ab dem 9. Februar kam, verursacht durch ein Hoch über Großbritannien und dem Nordatlantik und einem Tief über dem zentralen Mittelmeer, eine kräftige Nordostströmung, die erneut extrem kalte Luft nach Deutschland führte. Außer im Nordwesten sank die Temperatur über der Schneedecke auf minus 20 bis minus 30 Grad. Das führte sogar dazu, dass der Rhein zufror und man in Köln trockenen Fußes über das Wasser gehen konnte. Dies war seitdem nie nochmals möglich.

Auch tagsüber herrschten Temperaturen wie in der Tiefkühltruhe. Beispielsweise betrug am 9. Februar die Höchsttemperaturen in Görlitz -21 Grad und in der darauf folgenden Nacht wurden in Wasserburg am Inn unvorstellbare -35 Grad gemessen. Zwischen dem 13. und 16. Februar kreisten mehrere kleine Tiefs über Mitteleuropa und bescherten auch dem Westen eine ordentliche Packung Schnee von bis zu ca. 40 cm im Flachland. Zu allem Überfluss erneuerte sich dadurch noch einmal die Ostströmung und es dominierte in weiten Teilen Europas Hochdruckeinfluss. Dauerfrost um -5 Grad und eisige Nächte mit -15 bis unter -20 Grad waren die Folge. Erst ab dem 25. Februar setzte eine leichte Milderung ein und erste Wetterstationen meldeten positive Temperaturen. Danach stellte sich die Wetterlage grundlegend um und ab dem 27. Februar setzte sich mit einer zunehmenden westlichen und milden Luftströmung Tauwetter durch. So überraschend die extreme Kältewelle zu Beginn des Februars 1956 eingebrochen war, so plötzlich verabschiedete sich diese pünktlich nach 4 Wochen gegen Monatsende und der Frühling stand vor der Tür.

Das war´s für heute aus Kempen. Ich erinnerte in meinem Vortrag an das Extremwetter des Monats Februar 1956 vor 65 Jahren. Ich habe die besagte extreme Kälte als in Solingen - Gräfrath/Ketzberg lebender Teenager damals hautnah miterlebt und alle meine Erinnerungen daran sind bis heute nicht erfroren und werden durch die gerade herrschende aktuelle Wetterlage wieder hervorgerufen.

Einen schönen Sonntag, eine gute Woche!

10. Februar 2021 - DL5EJ

1008